

Prof. D. Karl Barth

Basel, St. Albanring 186
z. Z. Wabern bei Bern, Bellevuestrasse 152
19. September 1936

Lieber Hans Hochuli!

Sie haben mir am 19. Dezember des vorigen Jahres einen Brief geschrieben und dieser Brief ist heute noch unbeantwortet. Sie sehen daraus, was man mit so einem Professor erleben kann und ich kann Sie nur damit trösten - wenn Sie das nämlich tröstet - dass es noch vielen Andern auch so geht mit mir. Ich bin oft sehr traurig und bedrängt bei dem Gedanken an den und jenen von dem ich weiss, dass er vor geraumer Zeit bei mir angeklopft und dann das verdiente "Herein!" gar nicht zu hören bekommen hat.

Sie können aber sicher sein, dass all das Freundliche und Nachdenkliche, was Sie mir damals geschrieben hat, schon damals stark zu mir gesprochen hat und mich heute, da ich es wieder durchlese aufs Neue freut. Es steht mir auch jener ganze Tag mit den ehemaligen Konfirmanden heute noch vor Augen, wie wenn es gestern gewesen wäre. Irgend etwas Friedliches, Versöhnliches hat mir damals einen sehr wohltuenden Eindruck gemacht, obwohl doch unter den Anwesenden gewiss lange nicht alle unterdessen zu Engeln geworden waren. Aber es war schön für mich, so wieder in meine alte Gemeinde zurückkehren zu dürfen und ich hätte mir am Liebsten ganz viel Zeit genommen, um mit möglichst Vielen einzeln weiterzureden über Alles was Sie und auch ich unterdessen im Leben gelernt und erfahren. Wenn es irgend zu machen ist, sollten wir diese Zusammenkunft nicht die letzte gewesen sein lassen.

Aber freilich: ich bin ein ziemlich geplagter und beschäftigter Mann, obwohl ich jetzt von den Hitlerleuten nichts mehr zu fürchten habe. Aber mit all dem, was ich zu lesen, zu schreiben, nachzudenken, zu besprechen und vorzutragen habe, gehen meine Tage und Wochen und Jahre sehr schnell um. Daher kommt es auch, dass Sie erst heute eine Antwort von mir bekommen. Die Safenwiler Konfirmanden mussten wohl damals manchmal ein ~~klein~~ ~~klein~~ kleines A Satzlein für mich schreiben. Die Studenten aber schreiben ganze dicke Heft voll mit ihrer Weisheit (gestern habe ich ein solches von 350 Seiten vor mir gehabt), und das muss unsereins dann lesen. Ja, so wird das Leben schwieriger, je älter man wird. Sie werden das auch schon beobachtet haben.

Ob sich wohl die wirtschaftlichen Verhältnisse in Safenwil unterdessen wieder verbessert haben? Ich bekam die Todesanzeige vom alten Ammann und war doch recht bewegt: seine Figur steht mir noch so deutlich vor Augen und ein ganzes Stück alter Zeit ist mit ihm zu Grabe getragen. Ob wohl der kirchliche Friede unterdessen auch Fortschritte gemacht hat?

Was mich betrifft, so stehe ich vor einer längeren Reise nach Ungarn und andern Ländern dort draussen. Und wenn ich heimkomme, wird es höchste Zeit sein, die "Schule" in Basel wie er aufzunehmen. Die Hochschule ist nämlich auch eine Art Schule, nur dass Alles viel wunderlicher ist. Für das nächste Frühjahr steht eine Reise nach Schottland auf dem Programm. An allen diese Orten sind Vorträge zu halten mit Diskussionen und allerlei Drum und Dran. Aber die Welt ist überall die Welt und sterben müssen die Leute auch dort wie mir der alte, längst verstorbene Samuel Hilfiker im Dörfli warnend sag als ich im Jahr 1921 nach Deutschland aufbrach. Wir tun wohl alle gut, zu wirken solange es Tag ist.

Grüssen Sie Ihre Frau! Ich erinnere mich recht gut an Hanny Hilfiker (es stimmt doch: aus dem Holz ganz unten, Hammeliebls? stimmt's?) Ich wünsche Ihnen Alles Gute fürs Haus und für Ihre Arbeit und bin mit herzlichem Gruss treulichst

Ihr

KBA 9236.249